

Strom ohne Atom

2x JA am 18. Mai 2003

News

Agenda

Initiativen

Rund um Atom

Energiezukunft

Downloads

Kiosk

Unterstützung

Wir über uns

Sortir du nucléaire

Kontakt

Suchen



Atommüll

Risiko

Wiederauf-
arbeitung

Kosten

Medizin

Politik

SUCHE

LINKS

<< zurück

Kosten

Wo ist der Markt im Energiesektor?

Die Kilowattstunde Atomstrom müsste eigentlich mehrere Franken kosten. Doch die Atomenergie profitiert von Milliardenbeträgen an Subventionen und Staatsprivilegien. Eine Übersicht.

In der NZZ vom 3. Juni 2002 forderte alt-Nationalrat Georg Stucki aus Baar „Markt statt Subventionen bei der Sonnenenergie“. Warum verlangt Georg Stucki nicht mehr Markt im gesamten Energiesektor? Am 23. Sept. 1990 beschloss das Schweizer Volk mit 71% Ja, die "Energie effizienter zu nutzen und die erneuerbaren Energien zu fördern" (Art. 89 BV). Die Energie wird weder effizient genutzt noch werden die erneuerbaren Energien genug gefördert. Statt dessen werden ausländische Energieträger mit über 100 Mrd. Franken subventioniert und staatlich privilegiert. Statt dem Markt zu vertrauen, greift aber die Herren Stucki&Blocher lieber in die Bundeskasse, wenn es um Milliardenbeträgen für ausländische Energieträger geht.

Wer kümmert sich um Markt und Verfassung?

Die Schweizer Primär-/Nutzenergieverluste betragen immer noch rund 60%. Wer diese Zahl mit dem Stand der Schweizer Gebäudetechnik 2001 vergleicht, muss ehrlicherweise von 90% Energieverlusten sprechen. Kein anderes Land in Europa mit 85% Energieimporten verschwendet soviel Energie. (Die EU mit derselben Energieineffizienz deckt 50% des Gesamtenergiebedarfs selbst und verdoppelt die erneuerbaren Energien bis 2010). Entgegen dem Verfassungsauftrag nutzt die Schweiz die einheimischen Energien viel zu wenig, wie der Berner Nationalrat Hermann Weyeneth (SVP) und Präsident des Berner Waldbesitzerverbandes völlig zu recht kritisiert. Die Schweiz importiert jährlich über 12 Mio. t Erdöl. Dafür verrotten 5 Mio. m³ der jährlich in der Schweiz nachwachsenden 10 Mio. m³ CO₂-freies Holz. Ist dies der Markt, den Herr Stucki meint? Und wann wird der Auftrag des Schweizer Volkes von 1990 endlich erfüllt wird?

Wo ist der Markt im fossilen Energiebereich?

Erdöl- und Erdgasverbrennung führen zu Emissionen. Allein die CO₂-Emissionen nahmen seit 1960 um +220% von 18 Mio. t auf heute 40 Mio. t CO₂ zu, ohne die importierte Grau-Energie anzurechnen. 92% des Schweizer Volkes beauftragten aber bereits 1971 die Parlamentarier/innen in Bern, die "Luftverunreinigung zu bekämpfen" (Art. 74 BV). Wie sehen hier Verfassungsauftrag und Markt aus? Die Kohleförderung beträgt weltweit 63 Mrd. \$ pro Jahr. Im Jahr 2000 bezahlten wir 24.2 Mrd. Franken für Energie; pro Einwohner/in über 3400 Franken – allein für Energieverluste gut 2000 Franken! Zu den Kosten für Energieverluste bezahlen wir ca. 11-16 Mrd. Franken für externe, nicht im Energiepreis enthaltene Kosten für Gebäude-, Gesundheits-, Landwirtschafts-, Wald- und Umweltschäden. Allein die Sanierung des durch Emissionen schwer beschädigten Klosters und Unesco-Denkmal in St. Gallen kostet rund 20 Mio. Franken, die über lokale Abgaben statt marktwirtschaftlich verursachergerecht über den Energiepreis finanziert wird. Wo ist der Markt?

Nuklearenergie: Statt Markt 100 Mrd. Franken Subventionen und Staatsprivilegien

Um mehr Energie zu verschwenden, unsere Auslandabhängigkeit zu vergrössern, die erwähnten Verfassungsaufträgen zu missachten und die Interessen der erdölexportierenden Ländern zu verteidigen, wurden z.B. die Energievorlagen 2000 zur verfassungskonformen Förderung der einheimischen Energien und Energieeffizienz mit rund 10 Mio. Franken und nachgewiesen falschen Zahlen gebodigt. Chancen auf über 100 Mrd. Franken an Subventionen und Staatsprivilegien haben in der Schweiz offenbar nur die ausländischen Energieträger, wie z.B. die Nuklearenergie:

1. Dank Wasserkraft-Quersubventionen: 25-30 Mrd. Franken. Im Rechtsstreit Finanzdepartement Graubünden gegen Kraftwerke Hinterrhein AG bzw. NOK/AXPO erklärte letztere, dass ein „Marktpreis (...) für elektrischen Strom nicht existiere“ (PVG/Steuer-Revue 10/86). Gemäss einer Studie der Credit Suisse First Boston (CSFB) produziert das KKW Leibstadt die Kilowattstunde (kWh) Strom zu einem Preis von 8,12 Rappen. Bei einem Speicherkraftwerk betragen die Produktionskosten nur 4 Rp/kWh oder noch weniger. Bei einer jährlichen Stromproduktion von 7 Mrd. kWh betragen die Verluste im Jahr 300 Millionen. Der unwirtschaftliche KKW-Strom wird seit Jahren durch die Spitzenenergie aus den Wasserkraftwerken quersubventioniert. Gemäss CH-Stromstatistik 2001 betrug der dank alpiner Spitzenenergie im Jahr 2000 erzielte Einnahmenüberschuss 776 Mio. Die

Strom ohne Atom
Kampagnenbüro

Heinrichstrasse 147
8005 Zürich

Tel. 01 275 94 44
Fax 01 275 94 49

strom ohne atom
corrente senza nucleare
sortir du nucléaire
current sans atom

Wasserrechtsabgaben betragen 482 Mio. Franken oder 2,8% Gesamtaufwandes der Schweizer Elektrizitätswerke – nicht 40% wie oft kolportiert!

2. Statt Rechtsgleichbehandlung und Markt: für 70 Mrd. Franken

Staatshaftung. Hier geht es nicht um eine politische, sondern um eine Marktfrage: Laut Bundesgericht sind Massnahmen unzulässig, "mit denen in den freien Wettbewerb eingegriffen wird, um einzelne Gewerbetreibenden... zu bevorzugen" (BGE 111 Ia 186). Im Art. 12 Kernenergiehaftpflichtgesetz (KHG) versichert der „Bund den Haftpflichtigen .. bis zu einer Milliarde Franken... zuzüglich 100 Millionen Fr. für Zinsen.“ Wo hat der Staat seit 1848 je für einen gewerblichen Haftpflichtigen eine derartige Staatshaftung übernommen? Warum keine Rechtsgleichbehandlung gemäss Art. 8 unserer Bundesverfassung und warum kein Markt? Im März 2000 stellte CASH fest: "1992 kam in Deutschland eine von der Regierung Kohl in Auftrag gegebene Studie zum Schluss, dass eine Kilowattstunde KKW-Strom 3,60 DM kosten müsste, wenn die KKW's privatisiert würden und ihre Risiken selber tragen müssten. Müssten die KKW-Betreiber die Versicherungskosten selbst übernehmen, würde sich der Atomstrom von heute 5 Rappen auf 3 Franken/kWh verteuern. Allein für die Risikoabdeckung hätten die Betreiber 70 Milliarden Franken einsetzen müssen."

3. Zusätzliche 16 Milliarden Franken für KKW-Stillegung: Laut Bundesamt für Energie (BFE) betragen die Stilllegungs- und Entsorgungskosten für radioaktive Abfälle 16,2 Milliarden Franken bis im Jahr 2070. Wer bezahlt nachher, z.B. für die 1. Halbwertszeit von 24'000 Jahren für die hochradioaktiven Abfälle?

4. Nuklear- und Fusionsforschung für 3,2 Mrd. Franken aus der Bundeskasse. Für Nuklear- und Fusionsforschung, für Kaiseraugst 350 Mio. Fr. und Graben 350 Mio. Fr. plus Verbandsbeiträge an die Wiener Atomenergieagentur wurden bisher **über 3,2 Mrd. Franken aus der Bundeskasse** genommen. 10 Mal mehr als für die einheimischen Energieträger Holz- und Sonne. Die von Prof. Shah an der Uni Neuchâtel entwickelten Solarzellen werden heute von Japan und USA aus weltweit vermarktet. Die Schweiz hat dafür offenbar kein Geld...

5. Warum in die Bundeskasse greifen statt dem Markt vertrauen? Am 3.3.1988 verlangten u.a. Nationalrat Stucki und Christoph Blocher die „Kaiseraugst AG ... angemessen zu entschädigen“. 577 Mio. Franken aus der Bundeskasse – ohne 1 kWh zu erzeugen! Dies war bisher der grösste und teuerste Staatseingriff im Schweizer Energiesektor seit 1848. Wo ist der „Markt“ im Schweizer Energiesektor, Herr Stucki? Wo wurde, wie 1971 und 1990 vom Volk beschlossen, gehandelt, die „Energie effizienter genutzt, die einheimischen, erneuerbaren Energien gefördert“ und die „Luftverunreinigung bekämpft“?

Von Gallus Cadonau, Geschäftsführer Solar Agentur Schweiz (SAS), in der NZZ vom 27.06.02

[<< zurück](#)

27.06.02

info@stromohneatom.ch

© 2003 Strom ohne Atom